

„Schwester, wann darf ich endlich nach Hause?“

Das Geriatrie Handlungskonzept der Validierenden Begegnung im Kontext des Krankenhaussettings mit geriatrischen Patienten.



Birgit Prestel, Pflegedienstleitung

Was Sie erwartet

- Die bekannteste Vertreterinnen
- Bedürfnisse von Menschen mit Demenz
- Die äußere und innere Erlebniswelt
- Die Methode der Validation
- Die Validierende Begegnung
- Die Validation in der Krise
- Die Grenzen der Validation im klinischen Setting

Die bekanntesten Vertreterinnen



Naomi Feil



Cora van der Kooij



Nicole Richard

Validation

Validation ist eine Kommunikationsmethode, welche die Gefühle und Antriebe eines Menschen mit Demenz als wahr und richtungsweisend erklärt.

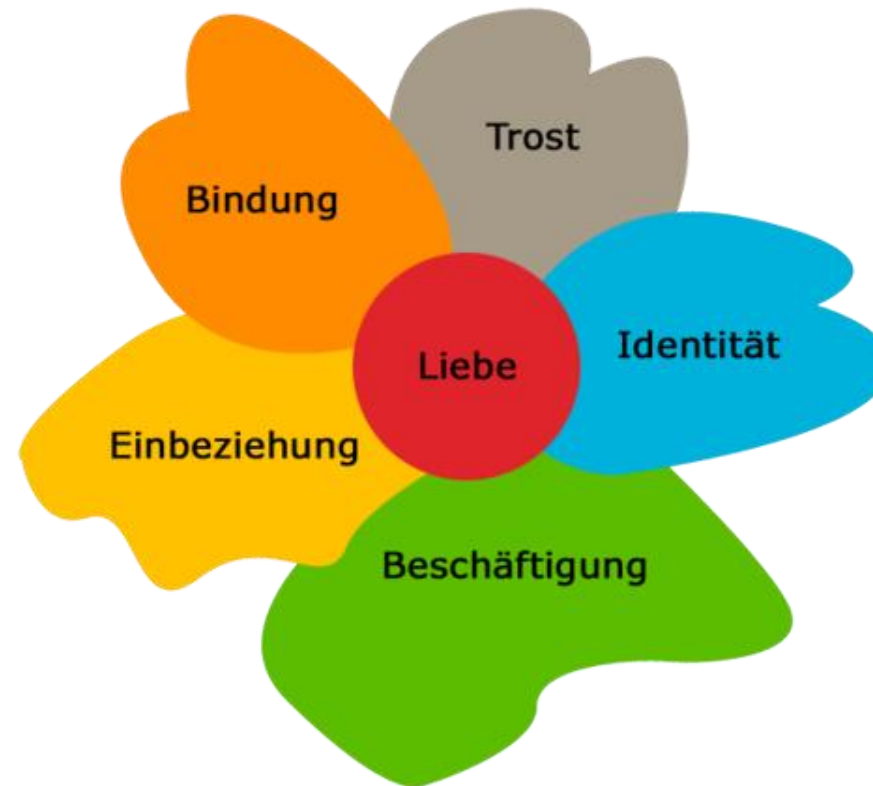
Die 4 Säulen der Validation

- Wertschätzender Umgang
- Fokus auf Ressourcen und Fähigkeiten
- Einbeziehung benachbarter Disziplinen (z.B. Erinnerungsarbeit)
- Kommunikationsmethode in 4 Schritten



(Richard 2009)

Bedürfnisse von Menschen mit Demenz



(Kitwood, 2002)

Äußere Erlebniswelt eines demenzkranken Menschen



Abhängigkeit



Orientierungslosigkeit



Hilflosigkeit

Birgit Prestel, Pflegedienstleitung



Was bleibt ist die Erinnerung

Die unbegrenzte Innenwelt der „Lichtung“

Menschen mit Demenz erleben wie eine Filmsequenz bestimmte, bedeutsame Szenen ihres Lebens.

Dies tun auch orientierte Menschen.

(Richard,2014)





Gefühle sind der Kompass für demenzkranke Menschen



- Verzweiflung
- Freude
- Wut
- Hoffnungslosigkeit
- Sehnsucht



Birgit Prestel, Pflegedienstleitung



Antriebe können die Handlungen von demenzkranken Menschen bestimmen

- Fleiß
- Fürsorge
- Blumenliebe
- Genauigkeit
- Sparsamkeit
- Geselligkeit
- Strenge



Die Validierende Begegnung

- Durch die Validierende Begegnung ist es möglich, die „Ich Identität“ eines Menschen zu stärken und zu schützen.
- Durch die Benennung des Namens und des Lebensthemas, sowie der Verwendung von Schlüsselwörtern ist es möglich, einem demenzkranken Menschen ein Stück seiner Geschichte zu erzählen.
- (Richard, 2014)
-
- „Guten Morgen Herr Meier.“ „Herr Meier der Gärtner.“
 - „Sie kennen sich aus mit den Pflanzen.“ „Sie lieben die Natur.“
 - „Sie haben einen grünen Daumen.“

Lebensthemen und Schlüsselwörter

Beamter:

- Pünktlichkeit, Fleiß, Genauigkeit, Unbestechlichkeit, Pflichtbewusstsein
„Pünktlichkeit ist Ihnen wichtig.“
„Wenn die Pflicht ruft, sind Sie zur Stelle.“

Gemeindeschwester:

- Patienten, Nächstenliebe, Fürsorge, frühes Aufstehen
„Frühes Aufstehen sind Sie gewöhnt.“
„Bei Wind und Wetter sind Sie unterwegs und besuchen Ihre Patienten.“

Die Validation in der Krise

I. Gefühle, Antriebe erspüren und wahrnehmen

II. Gefühle, Antriebe individuell validieren,
annehmen, akzeptieren und wertschätzen

III. Gefühle, Antriebe allgemein validieren
Durch allgemeinen Sprachgebrauch bestätigen
(Lieder, Sprichwörter)

VI. Validieren von Sätzen aus dem Lebensthema

(Richard, 2014)

Die Methode der Validation nach Richard

Schritt I

- Verbale Äußerungen und nonverbale Signale werden wahrgenommen.
- Aus bekannten biographischen oder auch berufsspezifischen Eigenschaften kann auf die Antriebe eines Menschen geschlossen werden.

(Richard, 2014)

„Ich muss nach Hause.“

„Die Kinder kommen von der Schule.“

Sorgenvoller Blick, kleinschrittiger, getriebener Gang

Die Methode der Validation nach Richard

Schritt II

- Gefühle, Antriebe individuell validieren, annehmen, akzeptieren und wertschätzen. (Richard,2014)

„Sie haben keine Ruhe mehr.“

„Sie sind voller Sorge.“

„Sie sorgen sich um Ihre Kinder.“

- Durch die Bestätigung der Gefühle bekommen diese Raum und können „kleiner“ werden.

„Paradoxaler Effekt“

Die Methode der Validation nach Richard

Schritt III

- Gefühle, Antriebe allgemein validieren. Durch allgemeinen Sprachgebrauch bestätigen. (Lieder, Sprichwörter) (Richard,2014)

„Kleine Kinder, kleine Sorgen.“

„Große Kinder, große Sorgen.“

- Sprichwörter und Lebensweisheiten sind allgemeingültige Regeln. Sie bestätigen die allgemeine Gültigkeit des persönlichen Empfindens.

Die Methode der Validation nach Richard

Schritt IV

- Validieren von Sätzen aus dem Lebensthema. (Richard,2014)
- Beruf: Schneiderin

„Dabei sind Sie eine begabte Schneiderin.“

„Sie wissen was Ihren Kunden steht.“

„Das Maßband und die Schneiderkreide sind Ihr tägliches Werkzeug.“

„Kleider machen Leute.“

- Die Verwendung von Schlüsselwörtern stärkt die „Ich Identität“ von Menschen mit Demenz.



Beispiel:

Herr M, von Beruf Lehrer für Geographie, steht am Fenster. Es ist bewölkt. „Ich finde die Berge nicht mehr.“
„Stellen Sie sich vor, ich finde die Berge nicht mehr.“

- Schritt I:** Wahrnehmen der Gefühle und Antriebe
- Schritt II:** „Sie sind verzweifelt.“
- Schritt III:** „Sie würden am liebsten den Kopf in den Sand stecken.“
- Schritt IV:** „Dabei sind Sie ein sehr guter Lehrer.“
„Sie sind den Schülern ein Vorbild.“
„Füller, Tafel und Kreide sind Ihr tägliches Werkzeug.“
„Ohne Fleiß kein Preis.“



Beispiel:

Herr M., von Beruf Winzer, verweigert in der Klinik die Mahlzeiten. „Ihr wollt mich alle vergiften.“

Schritt I: Wahrnehmen der Gefühle und Antriebe

Schritt II: „Sie sind misstrauisch.“

Schritt III: „Man kann auch nicht jedem trauen.“

„Trau, schau, wem“

„Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser.“

Schritt IV „Dabei sind Sie ein hervorragender Winzer.“

„Sie pflegen Ihre Reben.“

„Der Weinberg ist Ihr ganzer Stolz.“

Lied: Wenn das Wasser im Rhein goldner Wein
wär...

Grenzen der Validation im klinischen Setting

- Kurze Verweildauer der Patientinnen und Patienten
- Wenig Erfahrung im Umgang mit demenzkranken Personen
- Validation ist nur mit Schulung, Übung und Routine durchführbar
- Knappe Ressourcen (Zeit, Personal)
- Wenig biographisches Wissen ist vorhanden
- Angehörige sind schwer erreichbar

Chancen der Validation

1. Effekte hinsichtlich des Erlebens der Menschen mit Demenz

- Sicherheit, ruhige Atmosphäre, ein Gefühl der Zugehörigkeit
- Auffangen von „Gefühlsausbrüchen“

2. Effekte hinsichtlich des Erlebens der Betreuungskräfte

- Weniger Berührungängste, auch in Krisensituationen
- Deutlichere Wahrnehmung und Einschätzung der Menschen mit Demenz

3. Effekte hinsichtlich des Pflege- und Betreuungsprozesses

- Biographische Gespräche können leichter über Schlüsselwörter eröffnet werden

(Richard, 2004)



„Da mein Vater nicht mehr über die
Brücke in meine Welt gelangen kann,
muss ich hinüber zu ihm.“

(Arno Geiger,2001)

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !

Quellenverzeichnis

Literaturangaben:

- Kitwood, Tom (2002), Demenz, Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen, 2.Auflage, Bern: Verlag Hans Huber
- Richard, Nicole (2009), Integrative Validation, <http://www.integrative-validation.de/files/iva/pdf/definition.IVA.4.Saeulen.pdf> (Zugriff: 02.03.2019)
- Richard, Nicole (2014), Integrative Validation nach Richard, Wertschätzender Umgang mit demenzerkrankten Menschen, 1.Auflage, Hrsg. Carlo Richard, Bollendorf
- Richard (2004): Kommunikation und Körpersprache mit Menschen mit Demenz-die integrative Validation(IVA) <http://integrativevalidation.de/files/iva/pdf/Artikel%20Unterricht%20Pflege%205.2004.pdf> (Zugriff: 12.03.2019)

Bildnachweise:

- Altenpflege-online.net (Naomi Feil)
- Häusliche-pflege.net (Nicole Richard)
- www.akademie.-gs.de: (Cora van der Kooij)
- <https://pixabay.com/de/images/search/>